Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns

WGW

WINTER 2022/23

Laternenlauf
Eine Tradition für Klein und Groß

Sommerfest
Chillen und Grillen in Meiendorf

Aufsichtsrat
Nach Abschied und Hallo – ein Überblick der Gremien

Liebe Mitglieder,

in unserer aktuellen Ausgabe dreht sich einiges um Vergangenes und Neues, um Abschied und Kennenlernen. Zwei Aufsichtsräten etwa haben wir Adieu gesagt und neue begrüßt. Sie wollen mitwirken, bringen andere Perspektiven ein.

Über jedes Engagement unserer Mitglieder freuen wir uns sehr. Dafür danken wir allen einmal herzlich. Danke für die größeren oder kleinen ehrenamtlichen Aufgaben für die Gemeinschaft – sei es die Arbeit im Aufsichtsrat oder das Pflegen von Beeten neben der Haustür. Unsere „Guten Geister" in den Wohnanlagen machen das Miteinander schöner.

Ein großes Dankeschön geht auch an das engagierte WGW-Team, das vieles möglich macht, für unsere Mitglieder ein offenes Ohr und immer gute Ideen parat hat. Ein Beispiel: Unser Team und einige Mitglieder stellen am 6. Dezember einen kleinen Weihnachtsmarkt auf die Beine und sorgen für vorweihnachtliche Stimmung in der Gartenstadt. Kommen Sie doch vorbei!

Wir wünschen Ihnen eine gemütliche Adventszeit und einen guten Start ins neue Jahr!

Christine Stehr, Vorstandsvorsitzende, und **Eduard Winschel,** Vorstand

DAS MAGAZIN DER

WGW

INHALT

3 Vermischtes
Umbau in Eidelstedt, Tschüss Susanne! Kloogschieter

4 Sommerfest
Chillen und Grillen in Meiendorf

6 Auf Wiedersehen
Karl-Wilhelm Blohm und Ingo Tiedemann

7 Im Überblick
Unser neuer Aufsichtsrat

8 Geschichte in vier Wänden
Mitglieder erzählen vom Alltag in historischen Wohnanlagen

14 Stimmungsvoll
Gartenstadt-Laternenlauf

15 Aktuelles
Visionen für saubere Energie

16 Familienrätsel
Knobeln und Gewinnen

17 Nachruf
In Gedenken an Rainer Winter und Angelika Marschner

18 Ausflugstipp
Wismar – ein Hauch von Skandinavien

19 Rezept, Impressum
Grünkohl vegetarisch

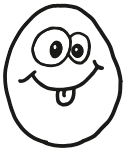
Titelfoto, Foto Editorial: Hermann Jansen

Umbau im Wildacker: Aus der alten Gewerbeimmobilie wird ein neuer, größerer Nachbarschaftstreff.

EIDELSTEDT

Jetzt geht's los

Nach sechs Monaten des Wartens auf die Baugenehmigung sollen im vierten Quartal die ersten Arbeiten in Eidelstedt starten: Die Baustelle wird eingerichtet und Abbrucharbeiten beginnen im November, wenn nichts dazwischenkommt. Im Wildacker 47 wird dann unsere ehemalige Gewerbeeinheit umgebaut. Entstehen sollen ein neuer Nachbarschaftstreff, ein neues Service-Büro sowie erstmalig für Eidelstedt auch zwei Gästewohnungen.
„Wir rechnen mit sechs bis neun Monaten Bauzeit", sagt Matthias Demuth, Abteilungsleiter Mieterservice. Wegen der gestiegenen Kosten bei Baupreisen gab es ein paar Änderungen beim Vorhaben. Statt einer Metallfassade wird die Fassade jetzt mit Farbe gestaltet. Demuth: „Wir haben an einigen Preis-Stellschrauben gedreht und es geschafft, die Qualität trotzdem zu erhalten."



Wusstest du, dass …

… das Treppenhaus ein Wärmeschutz für deine Wohnung sein kann?

Die Wände deiner Wohnung zum Treppenhaus sind nicht so dick oder gedämmt wie Außenwände. Deshalb halte alle Fenster im Treppenhaus geschlossen. Lüfte bei Bedarf für 15 Minuten mit weit geöffneten Fenstern. Gleiches gilt auch für Kellerfenster. Die Kippfunktion solltest du nur im Sommer nutzen. Außerdem lass bitte die Haustür nicht offen stehen. Sie dient als Wärme- und Einbruchschutz.

… Haustüren und Treppenhäuser sehr wichtig für den Flucht- und Rettungsweg sind?

Rettungskräfte und Polizei kommen im Notfall nur zu dir, wenn die Haustür des Mehrfamilienhauses nicht abgeschlossen und das Treppenhaus frei ist. Schuhregale oder Räder versperren dir und Rettungskräften den Weg, sind Stolperquellen und eine Brandlast. Denk also daran, nichts ins Treppenhaus zu stellen und auch deinen Keller oder Dachboden regelmäßig zu entrümpeln.

Tschüss, euer

Kloogschieter

Offen, hilfsbereit, spontan und fröhlich – Susanne Paasch hinterlässt eine Lücke im WGW-Team.

Fotos: WGW

ABSCHIED

Tschüss, Susanne!

Bald hat sie Zeit für anderes. „Wie schön", sagt Susanne Paasch aus dem Verwaltungssekretariat. Sie verabschiedet sich zum Ende 2022 – nach 14 Jahren – in den Dauerurlaub, ihre Rente. „Die Zeit bei der WGW war toll. Wir Kolleginnen und Kollegen haben zueinander gepasst, viel geschafft und hatten Spaß", resümiert sie und freut sich, mehr Zeit mit Familie und Freunden zu verbringen und mit ihrem Ehemann im Wohnmobil zu verreisen. „Damit ich fit bleibe, wäre auch etwas Sport gut", schmunzelt sie. Als Ehrenamt möchte Susanne Paasch bei der Obdachlosenhilfe einsteigen: „Das bewegt mich und der Bedarf an Hilfe ist groß."

SOMMERFEST

Freude übers neue Zuhause

Kennenlernen, Projekt-Endspurt und Wiedersehen: In der Wohnanlage Meiendorfer Straße/Starckweg gab es Ende August viele Gründe für ein entspanntes Sommerfest.

Der Starckweg ist das neue Heim von Familie Eggert.

Freuen sich auf ihren Umzug: Sandra Zander und Christian Puchert.

Treue „bei uns"-Leser wissen es: Vor zwei Jahren starteten wir in der Meiendorfer Straße ein umfangreiches Modernisierungs- und Neubau-Projekt. Zunächst wurden die Bestandshäuser 58 A–D fit für eine energiesparende Zukunft gemacht und um acht Dachgeschoss-Wohnungen erweitert. Danach bauten wir auf dem Grundstück die Stellmoor-Terrassen. Neun Maisonette-Wohnungen im Reihenhausstil mit Blick auf das Naturschutzgebiet.

Ein außergewöhnliches Projekt im Stellmoorer Tunneltal – und das gehört gefeiert. In den vorigen zwei Jahren war das nicht möglich, was Vorstandsvorsitzende Christine Stehr sehr bedauerte:

Fotos: Hermann Jansen

„Wir wissen, dass solche Projekte für die Bewohnerinnen und Bewohner strapaziös sind. Mit dem Fest wollen wir ihnen für ihre Geduld danken, ebenso allen am Bau Beteiligten für die geleistete Arbeit Danke sagen und zugleich unsere Neuen willkommen heißen."

Damit waren nicht nur die neuen Nachbarinnen und Nachbarn gemeint, sondern ebenso die neuen Vertreterinnen und Vertreter. Denn pandemiebedingt war auch die jährliche Ausfahrt zweimal ausgefallen. Beim Sommerfest hatten alle Gelegenheit, sich näher kennenzulernen. Wie wichtig das ist, beschrieb Helmut Weidner: „Ich bin seit über 30 Jahren Vertreter und viele Kontakte sind in dieser Zeit gewachsen, die in dieser Funktion wichtig sind." Kollegin Stefanie Bieberitz stimmte ihm zu: „Es ist wertvoll, wenn man sich so ungezwungen austauschen kann. Nur so erfährt man, wie es in den anderen Wohnanlagen läuft."

Wobei an diesem Tag die modernisierten Häuser und die Stellmoor-Terrassen im Mittelpunkt standen. Zwei der neuen Wohnungen konnten besichtigt werden. Diese Chance nutzten viele. Während also die einen staunten, waren die anderen „richtig happy". „Wir können es immer noch nicht glauben, dass wir bald einziehen", sagten Sandra Zander und Christian Puchert enthusiastisch. Im Frühjahr erhielt die Stuttgarterin eine Job-Zusage in Hamburg. „Wir waren schon darauf eingestellt, ewig nach einer Wohnung zu suchen", so die 33-Jährige. „Vor allem, weil ich lieber in der Stadt leben möchte und mein Mann auf dem Land." Durch Zufall erfuhren sie vom WGW-Neubau. „Der Stadtteil Rahlstedt ist die perfekte Mischung und die Wohnung ein Traum!"

So sehen es auch Johanna und Martin Eggert. Von Eilbek wollten sie ebenso wenig aufs Dorf ziehen, aber etwas mehr ins Grüne. „Unsere Tochter hat die Kita in der Nähe, später gute Schulen und anstatt Autos bald Pferde vor der Tür." Dem leidenschaftlichen Marathon-Paar bieten sich zudem optimale Bedingungen: „Unser Training können wir bald von zu Hause aus starten." Da passte auch der Song perfekt, den Sänger und Überraschungsgast Joshua Fielder von der HipHop-Academy mitgebracht hatte: „New life".

Grill-Buffet mit leckeren mediterranen Salaten, da fällt die Wahl nicht so leicht.

Willkommen! Vorstandsvorsitzende Christine Stehr begrüßte alle Anwesenden zum Sommerfest.

Mit Soulsongs begeisterte der Sänger Joshua Fielder das Publikum.

Stippvisite im Neubau: Eva Janta (r.) zeigte vielen Interessierten die Wohnungen.

EHRENAMT

WGW-Vorstand Christine Stehr und Eduard Winschel (l.) danken Karl-Wilhelm Blohm (2. v. l.) und Ingo Tiedemann für ihr großes Engagement bei der WGW.

Auf Wiedersehen!

Karl-Wilhelm Blohm und Ingo Tiedemann sind in diesem Jahr satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Zu ihren Ehren fand Ende August eine Verabschiedung im Restaurant Leuchtturm Harburg statt.

Merkwürdiges Gefühl, wenn das erste Mal eine Sitzung der WGW ohne einen stattfindet", gibt **Karl-Wilhelm Blohm** zu. Verständlich: Mehr als 30 Jahre drehte sich in seiner Freizeit fast alles um die Genossenschaft. Zunächst engagierte sich der Bankkaufmann und Diplom-Verwaltungswirt als Vertreter, ab 2004 im Aufsichtsrat, war lange Vorsitzender des Prüfungsausschusses und zwischenzeitlich nebenamtliches Vorstandsmitglied. Zwei seiner Highlights: „Unsere Jubiläumsfeier. Das hat viel Spaß gemacht." Und als gebürtiger Harburger ist er begeistert von der Modernisierung der Wohnanlage in der Beerenhöhe: „Die ist sehr gut gelungen." Dem neuen Aufsichtsrat wünscht er einen langen Atem: „In der momentanen Situation ist es nicht leicht, Pläne umzusetzen."

Ingo Tiedemann ist zuversichtlich: „Die Genossenschaft ist sehr gut aufgestellt. Wenn alle am gleichen Strang ziehen, werden sie es meistern." Sein Optimismus beruht auch auf reichlich Erfahrung. Bereits 1982 wurde der Gartenstädter Vertreter: „Ich wollte die Initiative ergreifen und für die Genossenschaft etwas bewegen." Das konnte der selbstständige Friseurmeister besonders ab 1992, als er in den Aufsichtsrat gewählt wurde. Den Bau- und Wohnungsausschuss leitete er ab 2000 und resümiert: „Die WGW hat sich sehr positiv entwickelt. Ich freue mich, dass ich so lange daran mitarbeiten konnte."

Fotos Hermann Jansen

Unser neuer Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat um den Vorsitzenden Niels Bossow, seinen Stellvertreter René Alfeis und Schriftführer Bert Gettschat hat neue Mitglieder und die Ausschüsse neu besetzt. Gewählt wurden auch die Ausschussmitglieder in der konstituierenden Sitzung nach der Vertreterversammlung am 19. Mai 2022.

Bau- und Wohnungsausschuss

René Alfeis engagiert sich, weil er von der Genossenschaftsidee überzeugt ist und dazu beitragen möchte, dass Wohnen bezahlbar bleibt. Fünf Jahre war er Vorsitzender des Aufsichtsrates, seit 2020 ist er Stellvertreter und leitet jetzt den Bau- und Wohnungsausschuss. Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit von Aufsichtsrat und Vorstand, sagt Alfeis, sei die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit: „Bei der WGW haben wir da ein sehr gutes Standing."

René Alfeis
Vorsitzender

Iris Gronau
stellv. Vorsitzende

Niels Bossow

Bert Gettschat

Matthias Münster

Carmen Rehbock

Prüfungsausschuss

In einer unserer Wohnungen ist er groß geworden und lebt seit 27 Jahren in der Gartenstadt: Uwe Lohmann. Beruflich leitet er das Betreute Seniorenwohnen beim Arbeiter-Samariter-Bund. „Dadurch sind mir Zahlen nicht ganz fremd", sagt er. Auch deswegen wurde er von Kollegen im Aufsichtsrat sanft in den Prüfungsausschuss „geschubst". „Genau das Richtige", sagt Uwe Lohmann und freut sich auf den Vorsitz im Prüfungsausschuss.

Uwe Lohmann,
Vorsitzender

Niels Bossow

Christine Garbe

Bert Gettschat

Dr. Jens Linek

Fotos: Hermann Jansen, WGW

GARTENSTADT

Die Nummer 2

Unser zweiter Lastenrad-Standort ist eröffnet. In Kooperation mit dem Anbieter sigo steht vorerst ein E-Bike an der neuen Station Ecke Lesserstraße/Pillauer Straße, direkt vor der Haspa und nahe der U-Bahn. Abteilungsleiter Matthias Demuth freut sich über den Zuwachs: „Mit jedem Standort von sigo wird das Versorgungsnetz enger." Wegen Lieferengpässen dauert es noch etwas, bis ein geplantes zweites E-Bike ergänzt wird. „Die Lastenräder sind eine gute Investition in die Zukunft und unterstützen die Mobilitätswende", sagt Matthias Demuth.

Otto Stolten saß 1901 als erster und zunächst einziger Sozialdemokrat in der Hamburger Bürgerschaft und wurde später zweiter Bürgermeister. Nach ihm wurde dieser in den 1920ern entstandene Wohnkomplex benannt.

WOHNEN BEI UNS

Unsere Geschichte

Wohnen in einem Stück ***historischem Hamburg:*** *Einige unserer Mitglieder haben dieses Glück und freuen sich jeden Tag – über Traditionelles und Modernisiertes, Übriggebliebenes und neu Gedachtes.*

Gabriele Meusel und die Jarrestadt

In dem denkmalgeschützten Quartier direkt am Stadtpark liegen über 380 Wohnungen der Schiffszimmerer-Genossenschaft – und auch Frau Meusels Wohnhaus, das gerade aufwendig energetisch saniert wurde. Die umliegenden Höfe gelten als leuchtendes Beispiel der Hamburger Reformbauweise.

Semper-Block („wie wir ihn nennen“, sagt Frau Meusel), Otto-Stolten-Block und Kranzhaus – das sind die Wohnanlagen innerhalb der Jarrestadt, die den Schiffszimmerern gehören. In unmittelbarer Nachbarschaft zueinander gelegen, bilden die Wohneinheiten der drei Höfe eine eigene Community mit gemeinsamer Freizeitgestaltung und regem Austausch. Gabriele Meusel, die Mitglieder-Vertreterin ist, wohnt hier seit 22 Jahren und kennt sich mit der Bausubstanz bestens aus. „Ihr“ Haus in der Semperstraße wirkt wie neu – das liegt daran, dass es gerade unter Denkmalschutzkriterien energetisch saniert wurde. Aber nicht nur seine Fassade, sondern die ganze Umgebung zeigt auf beeindruckende Art, welch kluge Entscheidung Hamburgs berühmtester Oberbaudirektor Fritz Schumacher traf, als er die Jarrestadt zwar im sachlichen Stil des Neuen Bauens konzipieren ließ, aber auf seinem Lieblingsbaustoff Backstein bestand, um den kolossalen Wohnhöfen hanseatische Wohnlichkeit zu verleihen. „Unser großes Hoffest haben Sie knapp verpasst“, sagt Gabriele Meusel. „Es war fantastisch!“ Und wenn bald die Winterkälte hereinbricht, wird die historische Gemeinschaftswaschküche wieder zum beliebten Kulturtreff: Konzerte sind hier ein besonderes Erlebnis, wegen der einzigartigen Akustik in dem gekachelten Raum. Mehr Luft, mehr Licht, eigene Bäder, Zentralheizung und ein weitläufiger, grüner Innenhof – dazu eine bewirtschaftete Wäscherei und direkt mitgeplante Ladenlokale für Handwerks- und Lebensmittelgeschäfte: So bot die Jarrestadt damals neue Lebensqualität zum Facharbeitergehalt – und sprüht bis heute vor Leben und sozialer Teilhabe.

ZAHLEN ZUM STAUNEN

1926
fand der Architekturwettbewerb statt,

1929
wurden die meisten Wohnhöfe bereits bezogen.

Auch heute noch rotieren im schmucken Waschhaus die Industriewaschmaschinen, früher gab es sogar Personal und eine Heißmangel. Inzwischen wird der Raum zusätzlich für Kultur-Events genutzt.

Eine neue Zeit: Nach den unhygienischen und dunklen Mietskasernen noch zur Jahrhundertwende konnte man in den Reformbauten der 20er-Jahre querlüften und vor die Tür ins Grüne treten.

Fotos: Matthias Oertel

Anna-Suzann und das restaurierte Bleicherhaus

In einem von der dhu sanierten, um die 150 Jahre alten Winterhuder Wahrzeichen sind Kunsthistorikerin Anna-Suzann und Kreativdirektor David zu Hause. Beide lieben es, dass das kleine Haus so viel Charme und Tradition hat.

Anna-Suzann im neu gestalteten Eingangsbereich ihrer Wohnung – die historische Außenwand konnte durch diese Lösung erhalten werden.

„Mir gefallen Dinge, die eine Geschichte erzählen“, verrät uns Anna-Suzann. In ihrer Wohnung finden wir liebevoll zusammengestellte historische Möbel vor – zumeist Erbstücke, wie Anna-Suzann berichtet. Im Frühjahr 2020 ist sie mit ihrem Freund an der Ohlsdorfer Straße eingezogen, nach einer Story, die fast so spannend ist wie die Vita des denkmalgeschützten Bleicherhauses. „Früher wohnte ich in der Nähe, kam oft an dem Gebäude vorbei und fragte mich, ob damit wohl bald etwas geschehen würde. Selbst im ursprünglichen Zustand fand ich das Haus wunderschön, es sprach regelrecht zu mir.“ Sogar kleine Umwege wurden unternommen, um auf dem Weg zum Einkauf immer mal wieder vorbeizuschauen. Als Anna und Lebensgefährte David schließlich nach einem neuen gemeinsamen Zuhause suchten und eine Anzeige ohne Bilder im Portal auftauchte, erkannte sie anhand einiger Stichworte: Das muss es sein. „Ich konnte mein Glück kaum fassen.“ Das Timing der Wohnungssuche war perfekt – die Baugenossenschaft dhu hatte das Grundstück samt dem Gebäude erworben und in die Gegenwart geführt. Seit das Paar in den 67 Quadratmetern der schmucken Zwei-Etagen-Wohnung daheim ist, genießen Anna und David, dass jeder Winkel historisches Flair ausstrahlt. Die Winterhuder Bleicherhäuser prägen das Gesicht des Viertels und sind seine ältesten Zeitzeugen: Hamburger Bleicher und Wäscher zogen Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus an die Alster und bauten, teils aus bestehenden Tagelöhnerkaten, stabile Häuschen mit Ziegeldächern, wo vorher nur reetgedeckte Bauernhäuser standen. Viele haben die Zeit überdauert, während Winterhude vom Dorf zum lebhaften Stadtteil wurde.

ZAHLEN ZUM STAUNEN

1837
zieht Wäscherin Anna Maria Hinsch der guten Standortbedingungen wegen nach Winterhude. Ihr folgen mehr und mehr Zunftgenossen.

Ca. **200**
Wäscher- und Bleicherbetriebe gibt es zwischenzeitlich in Winterhude: Neben der Landwirtschaft werden sie im 19. Jahrhundert zum wichtigsten Wirtschaftszweig des Ortes.

Stimmiger Materialmix
Im Zuge der Teilung des Baus in zwei Wohneinheiten entstanden moderne Holzerker für die neuen Hauseingänge.

Fotos: Matthias Oertel

Zur Ohlsdorfer Straße hin kann man nach wie vor unschwer die typische Formgebung der Winterhuder Bleicherhäuser erkennen.

Das erste KAIFU-Gebäude-Ensemble vom begrünten Innenhof aus gesehen. Neue Balkone bieten einen Platz an der Sonne.

Ehepaar Vietheer und die KAIFU-Urzelle

Als Volker Vietheer 1974 in seine kleine Wohnung im allerersten Gebäudekomplex der KAIFU-NORDLAND eG zog – erbaut am Eimsbütteler Kaiser-Friedrich-Ufer in den 1920er-Jahren und im Zweiten Weltkrieg fast unversehrt geblieben –, war er noch Zivildienstleistender. Inzwischen sind seine Frau und er ins Dachgeschoss gewechselt, halten dem Haus aber seit fast 50 Jahren die Treue.

„Als ich hier damals eingezogen bin, gab es noch Nachbarn, die beim Dachdecken angepackt hatten“, erinnert sich Volker Vietheer. Und überhaupt könne man anhand der ursprünglichen Hausgemeinschaft sehr gut erklären, wie das Genossenschaftsmodell gerade in der Anfangszeit funktionierte: „Ständig lief jemand mit einem Tapeziertisch durchs Haus, kleine Reparaturen wurden selbst vorgenommen, und zwar nicht nur in der eigenen Wohnung, sondern auch bei Nachbarn, die sich gegenseitig ihr Können liehen – jeder fühlte sich zuständig.“ Man übernahm die Wohnungen damals unrenoviert und hatte höchstselbst oder über ein funktionierendes Netzwerk die Expertise zur Hand, sein Zuhause nach den eigenen Bedürfnissen zu gestalten. Architekturstudenten, die eine Zeit lang im Dachgeschoss wohnten, überließen den lieb gewonnenen Vietheers bei ihrem Auszug vor 30 Jahren einen fertigen Plan für den Ausbau des Dachbodens zur Wohnfläche. Heute wohnt das Paar in ebendiesem, „natürlich professionell ausgeführt und mit allen nötigen Genehmigungen“.

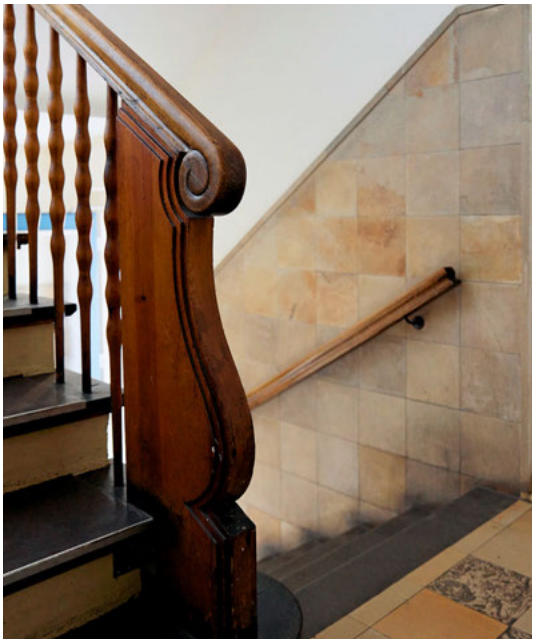
Dr. Holger Martens von der Hamburger Historiker-Genossenschaft erläutert zur Entstehungsgeschichte des Wohnhauses: „Im Gegensatz zur damals der Arbeiterbewegung nahen Schiffszimmerer eG mit ihren etwa zeitgleich entstandenen Jarrestadtbauten ist die Wohnungsbaugenossenschaft KAIFU-NORDLAND eG aus einem Mieterverein hervorgegangen. Unter den Gründungsmitgliedern der 1920er-Jahre gab es also diverse Gehaltsklassen, die meisten von ihnen eher im gehobenen Segment.“ Die neuen Häuser am Kaiser-Friedrich-Ufer wurden mit großzügigen Wohneinheiten angelegt, die Treppenhäuser mit Naturstein gefliest und die Treppengeländer aus gedrechseltem Holz gefertigt. Aber natürlich gab es auch hier Ansätze des Reformbaus: eine gemeinsame Waschküche, einen einladenden Innenhof und Ladenlokale in den außen liegenden Flächen.

Zwar wirken die meisten der Häuser von außen eher pragmatisch, und die riesigen Wohnungen wurden in vielen Jahrzehnten der Wohnungsnot nach und nach aufgeteilt – doch spätestens, wenn man die original erhaltenen Treppenhäuser betritt, spürt und sieht man: Qualität überdauert die Zeit.

ZAHLEN ZUM STAUNEN

5
Zimmer hatten viele der ursprünglichen Wohnungen am Kaiser-Friedrich-Ufer. Sie belegten oft ganze Stockwerke.

20
Prozent des Wohnraums wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört – im Hinblick auf den 1943er-Feuersturm über der benachbarten Fruchtallee ein glimpflicher Ausgang.



Treppenhaus und ausgebauter Dachboden an der Boßdorfstraße. Die Vietheers fühlen sich hier seit Jahrzehnten wohl und bewohnten schon zwei verschiedene Wohnungen im Haus.

Fotos: Matthias Oertel

GARTENSTADT WANDSBEK

Eine schöner als die andere

Leuchtende Kinderaugen und bezaubernde Laternen mit funkelndem Licht, so weit das Auge reicht – das lieben alle beim Laternenumzug. Auch diesmal kamen viele Mitglieder am 1. November, als es nach dem Aufwärmen mit Punsch und Würstchen im Dunkeln losging. Begleitet vom Spielmannszug Marching Drums & Flutes Orchestra aus Hamburg liefen Kinder und Erwachsene singend und summend durch die Gartenstadt.

Als beste Freunde kamen diese beiden mit der gleichen Laterne.

Ob Groß oder Klein: Alle erfreuten sich an dem Lauf durch die Gartenstadt und der Vielfalt der Laternen.

Die Marching Flutes & Drums führten die Menge musikalisch durch die Gartenstadt.

Bei Marla leuchtete nicht nur die selbst gebastelte Laterne.

Zur Freude aller gab es vorab auch wieder Würstchen zur Stärkung …

… und zum Warmhalten: Punsch in geselliger Runde

Fotos: Hermann Jansen

Mehr Fotos und TV-Beitrag von noa4: gartenstadt-wandsbek.de

ENERGIE VON MORGEN

Zukunfts-fähig und bezahlbar

Hamburgs Wohnungsgenossenschaften kümmern sich seit Jahren um eine **moderne Energieversorgung,** *die sozial gerecht ist und dem Klimaschutz dient.*

Energie vom Dach Die prämierte Quartiersentwicklung des BVE am Heidrehmen umfasst auch Solarthermie.

Angesichts der massiv gestiegenen Energiepreise gewinnt die Forderung nach energetisch hochwertigen Wohngebäuden mehr und mehr an Gewicht. Hamburgs Genossenschaften sind seit Jahren auf dem Weg, das Energiekostenproblem in den Griff zu bekommen.

Zwischen 2012 und 2021 wurden mehr als drei Milliarden Euro für die energetische Modernisierung des Wohnungsbestands ausgegeben: für den Austausch von Fenstern, für die Erneuerung von Heizungsanlagen oder für die Dämmung der Gebäude.

Dabei beschreiten Hamburger Genossenschaften unterschiedliche Wege, um die Energieversorgung ihrer Mitglieder umweltbewusst und kostengünstig zu gestalten. Der Eisenbahnbauverein Harburg beispielsweise nutzt seit gut einem Jahrzehnt die Technologie des sogenannten Eisspeichers, um die Heizkosten zu senken.

Der Bauverein der Elbgemeinden (BVE) erhielt vor Kurzem für die „Energetische Quartiersentwicklung Heidrehmen“ den German Renewables Award 2022. Der BVE modernisierte in dem Wohngebiet die Heizzentrale, dämmte Dachdecken und installierte eine solarthermische Anlage. Das Besondere: Die Maßnahmen beschränkten sich nicht auf einzelne Gebäude, sondern betrafen das gesamte Quartier.

Die Genossenschaft Hamburger Wohnen wiederum versorgt die rund 1500 Wohnungen im Quartier „Stellinger Linse“ mit Energie, die überwiegend aus einem Biomethan-Blockheizkraftwerk (BHKW) und Solarthermie-Anlagen stammt. Andere Genossenschaften wie die Baugenossenschaft Fluwog-Nordmark, die altoba eG oder die Baugenossenschaft der Buchdrucker arbeiten mit einer Energiegenossenschaft zusammen, um Solarstrom zu produzieren. Die Fluwog produziert Mieterstrom in ihrer Wohnanlage „Am Eisenwerk“ in Barmbek, die Buchdrucker Strom und Wärme in ihrem Neubauquartier „Hinter der Lieth“. Die altoba eG wiederum hat PV-Anlagen auf den Dächern und an Fassaden der Neubauten in der Finkenau in Betrieb genommen.

Damit sind die Möglichkeiten einer modernen und bezahlbaren Energieversorgung jedoch nicht ausgeschöpft. Für Wilhelmsburger Quartiere soll Erdwärme als Energiequelle nutzbar gemacht werden. Neue Wohngebiete wiederum werden, wann immer es möglich ist, an das Fernwärmenetz angeschlossen.

Es gibt viele gute Beispiele, bei denen Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften Klimaschutz umsetzen. Die „bei uns“ wird in den nächsten Ausgaben immer wieder über derartige Projekte berichten.

Foto: Bauverein der Elbgemeinden eG, Text: Oliver Schirg

MENSCH, KINNERS!

Rätselspaß für die ganze Familie

Miträtseln und Daumen drücken

Wer das Lösungswort für Gewinnspiel 1 weiß, kann eine Deluxe Geschenkbox der Astor Film Lounge gewinnen! Und für das Lösungswort von Gewinnspiel 2 kommt mit etwas Glück eine der Marzipan-Klassiker®-Variationen von Niederegger nach Hause.

QUIZ

Wie nennt man das Gegenstück einer Schraube?

a) Mutter
b) Tante
c) Schwester
d) Oma

Gewinnspiel 1

eh. japanischer Kaisertitel	Zeichen der Herrschaft	Öffnung in der Vulkanspitze		zweimastiges Segelboot		Verbrauchen von Gütern	Stockwerke	Bewohner Monacos	Nachlassempfänger	
		4				Titel arab. Fürsten / gr. Göttin				
ein Bundesland (Abk.)				westl. Bündnis / Währung in Polen					Botin der nord. Göttin Frigg	1
Knabbergebäck / Vorsilbe					5		2			
			schwindeln / unbekleidet							Speisefisch
Chromosomensatz e. Zelle			9			einerlei / Kreuzesinschrift				
				6	Frauenname / kaufm. Begriff				Autor von ‚Der Name der Rose' †	
Kehricht		eine der vier Druckfarben					‚trocken' bei Weinen (franz.)			
	7			Wassertier					3	
verblüht		asiatische Völkergruppe				8	griech. Göttin der Morgenröte			

Lösungswort*:

1	2	3	4	5	6	7	8	9

Gewinnspiel 2

ZAHN								WERK
WEIZEN								WURST
HALB								RAUPE
GOLD								MEHL
HERZ								WORT
STOFF								ARZT
RUND								TELEFON

Links und rechts siehst du jeweils eine Spalte mit Begriffen. Trage in die Mitte Wörter ein, die man sowohl an die Begriffe der linken Spalte anhängen als auch vor die der rechten Spalte stellen kann. Wenn du alles gelöst hast, ergibt sich unter dem Pfeil das **Lösungswort***.

Welches Instrument hat keine Saiten?

a) Fagott
b) Violine
c) Cello
d) Kontrabass

Teilnahmebedingungen:

*Lösungswort per Email an: gewinnspiel@beiuns.hamburg oder per Post an Torner Brand Media, Lilienstraße 8, 20095 Hamburg. Das Los entscheidet, die Gewinnerinnen und Gewinner werden kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen. Einsendeschluss bis 28.02.2023

Lösungen: a) Mutter, a) Fagott

Illustrationen: Sascha von Pander; Fotos: PR

NACHRUF

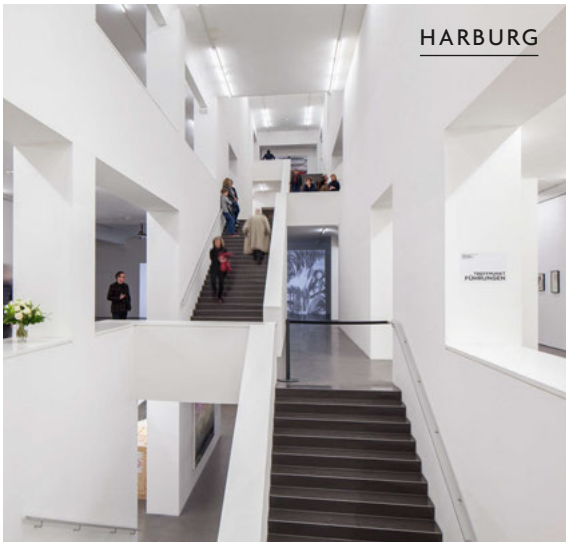
In Gedenken an …

… zwei Verstorbene aus dem ehemaligen Kollegenkreis: Rainer Winter und Angelika Marschner. Wir werden sie in guter Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt den Familien und Freunden.

Nach langer Krankheit ist **Rainer Winter** im Juni 2022 gestorben. Mehr als 15 Jahre war er bei uns als Hauswart tätig, bis er am 1. Oktober 2020 mit 64 Jahren in Rente ging. Für Rainer Winter war seine Arbeit mehr als ein Beruf. Daher arbeitete er auch länger, als er musste. In Eilbek, Hamm, Horn, Mümmelmannsberg und der Gartenstadt galt er als „gute Seele“ im Quartier. „Er war der geborene Hauswart, genauso wie man ihn sich wünscht“, beschreiben ihn viele Mitglieder.

Im Alter von 78 Jahren ist **Angelika Marschner** im Mai 2022 gestorben. Mitarbeiter und ältere Mitglieder erinnern sich noch an die „freundliche Gartenstädterin“. 22 Jahre lang war sie im Rechnungswesen tätig und kümmerte sich vor allem um die Mitgliederverwaltung und Mietenbuchhaltung, bevor sie im April 2004 in Rente ging.

GEHEIMTIPP-MUSEEN
HAMBURG NEU ENTDECKEN



Sammlung Falckenberg

Eine moderne Schatzkammer für Gegenwartskunst aus der Zeit ab den 1970er-Jahren. Allein die Architektur ist den Besuch wert, denn der Bau entstand aus einer Fabrikhalle der Phoenixwerke.
Deichtorhallen Hamburg – Sammlung Falckenberg Phoenix Fabrikhallen Wilstorfer Straße 71, Tor 2, 21073 Hamburg-Harburg. Öffnungszeiten: sonntags von 12 bis 17 Uhr

Museum der Illusionen

Schrumpfen, wachsen, fliegen oder an der Decke kleben: Die Illusionen sind verblüffend und man selbst ist Teil von ihnen! Außerdem gibt's viel darüber zu erfahren, wie unsere Sinne funktionieren – und wie sie getäuscht werden können
Lilienstraße 14–16, 20095 Hamburg, Öffnungszeiten: montags–sonntags, 10–19 Uhr

Klein, aber fein: Mini-Museen

Wer sich über die Geschichte der Genossenschaftsbewegung in Deutschland informieren will, sollte das im Hamburger **GENOSSENSCHAFTSMUSEUM** tun. Schwerpunkt sind die Konsumgenossenschaften, die anhand vieler historischer Exponate wieder zum Leben erweckt werden. Aber auch genossenschaftliches Wohnen ist Thema. Besenbinderhof 60, Gewerkschaftshaus, 11. Stock, 20097 Hamburg. Die **KRAMER-WITWEN-WOHNUNG** ist eines der letzten Beispiele für eine typisch hamburgische Wohnhofsanlage aus dem 17. Jahrhundert und wurde im Stil des 19. Jahrhunderts ausgestattet. Zu besichtigen am Krayenkamp 10, 20459 Hamburg.

Fotos: Hermann Jansen, Museum der Illusionen Hamburg, Henning Rogge/Deichtorhallen Hamburg, Deutsches Zusatzstoffmuseum

AUSFLUGSTIPPS

Ein Hauch von Skandinavien

*Mit seinem Museumshafen und dem schwedisch inspirierten Weihnachtsmarkt ist **Wismar** unbedingt eine Winterreise wert. Heimliches Highlight: die vielen Gasthäuser, in denen nie Langeweile aufkommt.*

Tipp 1: die Weihnachtszeit einläuten auf dem größten Marktplatz Norddeutschlands

Vor der Kulisse des hell erleuchteten Rathauses und einiger der schönsten Hausfassaden Wismars locken im schwedischen Stil gefertigte Weihnachtshütten Besucher von weit her. Ist man angekommen, wird geschlemmt: Glühwein und heißer Sanddornsaft, Bratwurst oder Mutzen. Und geshoppt: nordische Mitbringsel am schwedischen Stand, Weihnachtsschmuck aus Thüringen und dem Erzgebirge und vieles mehr. In direkter Nachbarschaft befindet sich ein putziger Märchenwald, der nicht nur Kinder begeistert. Und am Wochenende kann man mit Konzerten und Showeinlagen rechnen. Hier ist für alle was dabei!
Geöffnet ab dem 21. November 2022, Am Markt, 23966 Wismar

Leuchten bei Schnee besonders schön rot: die vielen historisch wertvollen Beispiele norddeutscher Backsteinarchitektur in Wismar, im Bild die Nikolai-Kirche.

Tipp 2: Schlemmen mit historischem Flair im Alten Schweden

Unter dem Namen „Alter Schwede“ firmiert Wismars ältestes Bürgerhaus, direkt am Marktplatz gelegen und von beeindruckender Pracht, sowohl innen als außen. Das Haus wurde um 1380 von einem reichen Kaufmann als Handelskontor und Speicher errichtet, die Familie wohnte in einem schmalen Anbau aus Fachwerk. Heute kommt man als Tischgast in den Genuss des ausladenden Speicherraums, kann sich gar nicht sattsehen an den vielen historischen Details und dabei feine bis zünftige Klassiker von der Mecklenburger Küste probieren. Auch Übernachtungen sind möglich.
Am Markt 22, 23966 Wismar, alter-schwede-wismar.de

Tipp 3: auf einer mittelalterlichen Kogge Spannendes über die Geschichte der Hanse lernen

Im schmucken Museumshafen der Stadt liegt Wismars ganzer Stolz: der Nachbau einer hanseatischen Kogge aus dem 14. Jahrhundert. Der Originalfund ist das bisher größte entdeckte Schiffswrack der Hansezeit. Die Koggen konnten bis zu 300 Tonnen Güter transportieren und bildeten so die Grundlage für den florierenden Handel und wirtschaftlichen Aufstieg der Hansestädte im Nord- und Ostseeraum. Man kann Besichtigungen und sogar geführte Segeltörns buchen, wenn das Wetter mitspielt. Auch Gutscheine für einen Törn auf der „Wissemara“ kann man kaufen – ein starkes Weihnachtsgeschenk für die Seebären in Ihrer Familie!
Förderverein „Poeler Kogge“ e. V. im Baumhaus, Alter Hafen 12, 23966 Wismar. Mehr Infos unter poeler-kogge.de

Foto: angelus_liam – stock.adobe.com

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

WGW

Herausgeber:
Wohnungsbaugenossenschaft Gartenstadt Wandsbek eG
Gartenstadtweg 81, 22049 Hamburg
Tel. 040 69 69 59-0, Fax 040 69 69 59
info@gartenstadt-wandsbek.de
www.gartenstadt-wandsbek.de
Redaktion Unternehmensseiten:
Christine Stehr, Christine Watz, Susanne Scholze, Eva Janta, Sven Christiansen, Ewelina von Lewartowski-Jansen

Klimaneutral Druckprodukt
ClimatePartner.com/10886-2002-1002

Die **bei uns** wird klimaneutral gedruckt. CO_2-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise: 4 x jährlich (März, Juni, September, Dezember)
Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Redaktionsleitung: Nadine Kaminski (V. i. s. d. P.)
Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff, Stefie Bernier
Redaktion/Mitarbeit:
Oliver Schirg Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Jänicke
Redaktionsrat: Astrid Bauermann, Alexandra Chrobok, Julia Eble, Eva Kiefer, Silke Kok, Oliver Schirg, Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck: Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.

DIE WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN HAMBURG
wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/2244660
Mo.–Fr.: 10–17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

Fotos: Benjamin Perry

Grünkohl vegetarisch mit karamellisierten Walnüssen

ZUTATEN (für 4 Personen)

16 junge festkochende Kartoffeln • Salz • 1,2 kg frischer Grünkohl • 1 rote Zwiebel
20 ml Rapsöl • 2 Knoblauchzehen • 2 grüne Peperoni • 50 ml Gemüsefond
2 Msp. frisch gemahlener schwarzer Pfeffer • 1 Msp. geriebene Muskatnuss • 2 Stängel glatte Petersilie • 50 g Süßrahmbutter • 200 g Walnusskerne • 1 TL Zucker

DAS SAISONALE REZEPT

ZUBEREITUNG

1. Kartoffeln in gesalzenem Wasser zum Kochen aufstellen. Grünkohl zupfen, von den harten Stielen befreien, Blätter grob zupfen und waschen. Zwiebel abziehen, vierteln, in feine Streifen schneiden und in einem hohen Topf in Rapsöl leicht anbraten.

2. Knoblauch abziehen, halbieren und den inneren Trieb herauslösen. Die beiden Hälften grob hacken, zur Zwiebel geben und mitbraten, bis beide goldgelb sind. Den gerupften Grünkohl in den Topf geben.

3. Die Peperoni der Länge nach halbieren, Kerngehäuse entfernen, Peperoni in Streifen schneiden und zum Grünkohl geben. Nach 5 Minuten Köcheln und gelegentlichem Umrühren die Gemüsebrühe zugeben. Mit geschlossenem Deckel und bei geringer Temperatur etwa 10 Minuten weiterkochen und mit Pfeffer und Muskatnuss abschmecken.

4. Wenn die Kartoffeln wachsweich gekocht sind, diese kalt abspülen und die Haut abziehen. Petersilienblätter waschen, von den Stängeln zupfen und grob hacken. Süßrahmbutter (minus etwas für die Walnüsse) in einer Pfanne schmelzen lassen, Kartoffeln darin goldbraun braten und etwas salzen.

5. Walnüsse in einer Pfanne mit der restlichen Süßrahmbutter und Zucker leicht karamellisieren.

6. Die Kartoffeln kurz vor dem Servieren mit der Petersilie bestreuen und die karamellisierten Walnüsse über den Grünkohl geben.

LECKER NORDEN!
Viele weitere modernisierte Klassiker der Region gibt's in **„norddeutsch by nature" von Ben Perry, ersch. im Christian Verlag, 29,99 Euro**

TUT NICHT NUR ZU WEIHNACHTEN GUT: NÄCHSTEN LIEBE

Wir wünschen Ihnen besinnliche Weihnachten!

www.wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN HAMBURG